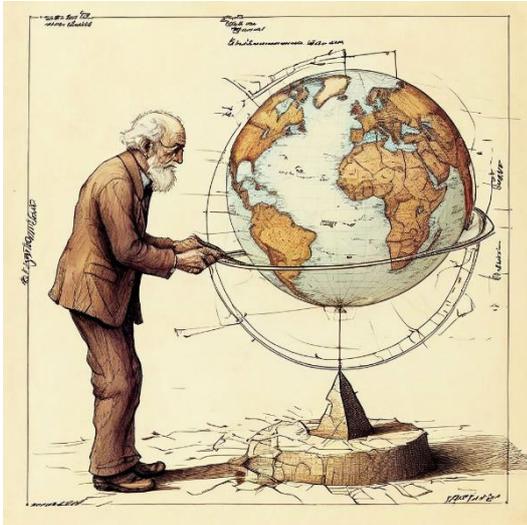


## Die Welt aus den Angeln hebeln ...oder eine aus den Fugen geratene Welt an Ort und Stelle zurückbringen.

### Predigt zum Sonntag Exaudi Johannes 16, 5-15



*5Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? 6Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. 7Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. 8Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; 9über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; 10über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht; 11über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. 12Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht*

*ertragen. 13Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. 14Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. 15Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.*

Archimedes, der berühmte Mathematiker, kam etwa 200 Jahre vor Christus auf ein mathematisches Ergebnis, gekommen, dass bis heute noch Anwendung findet. Sein weltbewegender Satz lautete: „Gebt mir einen festen Punkt, und ich werde die Welt aus den Angeln heben.“ Archimedes wollte damit ausdrücken, dass man mit einem ausreichend langen Hebel auch schwere Gewichte mit Leichtigkeit aufheben kann. Nun ja, ob man die Welt aus den Angeln hebeln sollte,...vielleicht keine gute Idee. Denn es gibt genug Menschen, die das bereits getan haben. Und deshalb haben wir den Schlamassel, den wir heute weit und breit sehen können. Vielleicht sollte man deshalb lieber sagen: „wer bringt uns die Welt an Ort und Stelle zurück?“ Tatsächlich gab es immer wieder bildhafte Versuche, solche archimedische Punkte zu finden, die die Welt verändern. So hat beispielsweise Erich Kästner nach dem zweiten Weltkrieg gleich 4 archimedische Punkte genannt, die auf geistige oder humanitäre Anstrengungen der Menschen beruhen, die zerbrochene Welt zu heilen. Aber genau diese Punkte, die Erich Kästner benennt, können gar keine archimedischen Punkte sein, denn sie beruhen nicht auf Eigenschaften außerhalb von uns Menschen, sondern innerhalb von uns und haben deshalb keine Hebelwirkung.

Und genau das ist die Verwechslung, die immer wieder bei den vielen Religionen vorhanden sind. Von der Sache ist klar, dass die Religionen uns etwas von Gott sagen wollen. Aber, wenn es um die Praxis geht, reden die Religionen gar nicht von Gott, sondern von dem, was Menschen tun oder lassen sollen. Man kann auch sagen, dass die von Menschen gemachte „Religion Christentum“ ganz genau so funktioniert. Denn hier geht es darum, was Menschen für gute Sachen tun und nicht darum, was Gott an uns tut. An keinen Punkt wird das deutlicher als dort, wo es um den Heiligen Geist geht. Denn, wenn wir von dem Heiligen

Geist reden, reden wir von der Nahtstelle, wo Gott in uns Menschen Wirklichkeit wird. Und vor allen Dingen an der Stelle ist die Gefahr groß, dass wir den menschlichen Geist mit Gottes Geist verwechseln. In der Tat können wir Menschen starke Gefühle der Liebe zu Gott empfinden. Wir können sogar auf diesem Weg unser Leben opfern. Aber letztlich verrennen wir uns immer wieder und stoßen auf die Betonwand der eigenen menschlichen Schwäche. Wir spüren, die grausame Wirklichkeit, dass wir nicht göttlich sind. Auch die traurige Wirklichkeit, dass nichts Göttliches aus uns heraussprudelt. Und das ist ja schliesslich auch der Grund, wieso die Welt aus den Fugen geraten ist. Und da können wir noch so nach diesem unerreichbaren archimedischen Punkt suchen, finden werden wir ihn nicht. Jedenfalls nicht mit unseren Möglichkeiten.

In unserem heutigen Predigttext spricht Jesus genau diese Welt, die aus den Fugen geraten ist, an. Zunächst gilt sein Wort den Jüngern. Die Jünger Jesu wussten sehr wohl von der Unvollkommenheit ihrer eigenen Bemühungen. Genau deshalb sind sie ja Jesus nachgefolgt. IN Jesus haben sie den „Gott unter uns“; „den Emmanuel“ gefunden! Oder man kann auch sagen, den archimedischen Punkt gefunden, wo man die Welt bewegen könnte. Und tatsächlich hat Jesus die Welt bewegt. Er hat die Naturgesetze einfach so gebrochen, indem er das Meer stillte. Oder hat Kranke geheilt. Sogar die Toten auferweckt. Und außerdem hat diese Jesus die Menschen ins Herz angesprochen, sodass sie seine Worte als die Worte Gottes verstanden, die sie in ihrem Leben ansprachen. Sie haben die Hebelkraft des Gottes unter uns sehr wohl verstanden. Aber in Jesu Rede an seine Jünger war nicht nur alles gut. Jesus verriet seinen Jüngern, dass er sie verlassen würde. Und seine ganzen Rede ist von diesem Abschied und von dieser Trauer geprägt. Im Hintergrund steht die Frage, was wird aus den Jüngern werden, wenn sie ohne Jesus sind. Wenn sie diesen Gott unter ihnen nicht mehr hätten. IN überraschende Weise sagt Jesus aber, dass es gut ist, dass er weggeht. Dieser Satz hat die Jünger zunächst völlig umgehauen. Wieso sollte es gut sein, dass Jesus weggeht? Hatte Jesus denn nicht gesagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater!“ Ist Jesus weg, dann ist doch auch die Verbindung zum Vater nicht mehr vorhanden! Was die Jünger damals noch nicht verstanden, war dass der Geist nichts anderes geben und nichts anderes tun wird, als dieser Jesus selbst. Man kann den Heiligen Geist weder als eine Weiterentwicklung der Gedanken Jesu verstehen. Noch kann man sie als Bewahrung des Gedankenguts, das man von Jesus auswendig gelernt hat, verstehen. Nein, der Geist selbst ist Christus. Der lebendige Christus, der seine Gemeinde über die Jahrhunderte begleitet und ihr stets zur Seite steht. Jesus sagt das alles mit den Worten: Der Geist wird euch in aller Wahrheit führen. Nun ich weiß, dass wir modernen Menschen ein Problem mit diesem Wort „Wahrheit“ haben. Es gab zu viele und es gibt zu viele Menschen, die ihre eigenen Argumente mit dem Wort „Wahrheit“ untermauern wollen. Und gerade, wenn einer von der reinen Wahrheit spricht, müssen wir vor allem hellhörig werden. Die Bedeutung von der Wahrheit, wie Jesus sie uns und seinen Jüngern erläutert, ist jedoch nicht auf ein Argument aufgebaut, das man unbedingt mit einem Wahrheitsanspruch untermauern müsse. Nein, die Wahrheit in dem Sinne von Johannes ist die Wahrheit, die uns und unser Leben angeht und anspricht. Die Wahrheit nach diesem Begriff ist die Zuwendung und Zusprache Gottes an uns. So gesehen ist Jesus selbst die Wahrheit. Wie er es selbst gesagt hat: „Ich bin der Weg und die Wahrheit“ Jesus selbst ist also der archimedische Punkt, der in uns und in unserer Welt hinein wirkt. Wenn der Heilige Geist zu uns kommt, dann bedeutet es also nicht, dass wir eine Liste moralische Werte erfüllen können. Noch bedeutet es, dass wir eine Reihe Lehrsätze aus der Bibel verstehen können. Nein, der Heilige Geist führt uns auf einen Weg. Und dieser Weg ist die lebendige Person Jesus selbst! Und wenn Jesus durch den Heiligen Geist zu uns kommt, dann wird dieser Jesus selbst in uns und in unserem Leben Wahrheit! An der Stelle kommen wir wirklich an einem Punkt, wo wir empfinden können, wie Gott die Hebel in unserem Leben ansetzt. Die Jünger konnten deshalb in ihrer eigenen Sprache, in ihrer eigenen Kultur und mit ihren eigenen Begabungen, die

Wirkung des Heiligen Geistes in ihrem Leben spüren. Diese Wirkung ist allerdings nicht eine solche, wo Menschen immer höhere geistliche Berge erklimmen. Ich weiß solche Verirrungen gab es auch seit der frühesten Kirche. Nein, die Wirkung des Geistes geht in einer ganz anderen Richtung. Er offenbart uns und unser Gewissen nämlich vor Gott. Wir werden also mit der ganzen Härte des Gesetzes und mit unserer Verlorenheit vor Gott konfrontiert. Das alles meint Jesus, wenn er sagt. Wenn der Geist kommt,

*„.....wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht;*

Diese Begegnung mit dem Heiligen Geist kann durchaus eine schmerzliche Erfahrung sein. So haben wir es auch in der ersten Pfingstpredigt des Petrus erlebt. Da hat Petrus den Menschen in Jerusalem ihre Sünde knallhart vor Augen geführt, sodass es ihnen durchs Herz ging. Und das alles tut der Heilige Geist aber nicht nur, damit wir traurig werden oder uns wie kleine Mäuse vor Gott verstecken müssen. Nein, das alles tut der Heilige Geist, weil er auf Grund von Jesus weiß, dass es keine Sünde gibt, die nicht vergeben werden kann. Und deshalb liegt es ihm vor allen Dingen daran, dass Menschen mit ihrer Sünde konfrontiert werden und somit auch vergeben werden können. Und das Wehen des Heiligen Geistes war in der Geschichte der Kirche immer dort bemerkbar, wenn die Menschen mit ihrer Sünde konfrontiert wurden und dann in die Arme unseres Herrn Jesus flohen.

Der Heilige Geist wirkt so im völligem Einklang mit Gott. Was Gott sagt, sagt auch Jesus. Und was Jesus sagt, sagt auch der Heilige Geist. In dieser völligen Harmonie zwischen Vater, Sohn und Heiliger Geist wirkt Gott an uns. So hat es uns Jesus verheißen: *denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.* Liebe Gemeinde, können wir das merken, wenn der Heilige Geist an uns wirkt. Sicherlich kann man es merken, wenn die Welt aus ihren Angeln gehoben wird. Und wenn sie an Ort und Stelle zurückgebracht wird, werden wir es ebenso merken. Aber daran halten wir nicht fest. Stattdessen halten wir daran fest, was Jesus selbst verheißen hat. *13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Amen*